

Die Eidgenössische Militärbibliothek und der historische Dienst

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Eidgenössische Militärbibliothek und der Historische Dienst

Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Die Eidgenössische Militärbibliothek versteht sich als Spezialbibliothek für das Kader unserer Armee oder für solche, die sonst ein militärisches Interesse haben. Kurz, für all jene, die sich auf dem Gebiete der Militär- und Kriegsgeschichte oder der Militärwissenschaften im Allgemeinen sowie in verwandten Sachgebieten dokumentieren möchten. Die Eidgenössische Militärbibliothek verfügt zurzeit über etwa 130 000 Bände militärischer Fachliteratur. Zudem steht ihr das computergestützte Dokumentationssystem MIDONAS mit seinen rund 20 000 gespeicherten Begriffen helfend zur Seite, und schliesslich befasst sich der Historische Dienst mit Militärgeschichte. Die Eidgenössische Militärbibliothek und der Historische Dienst unterstehen dem Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung im EMD.

Im Reglement für die Benützung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes in Bern wird festgehalten, dass diese beliebte Einrichtung allen Offizieren und Unteroffizieren sowie den Dienststellen des Eidgenössischen Militärdepartements und den übrigen Dienststellen von Bund und Kantonen zur Verfügung steht. Man gibt sich allerdings mit der Auslegung dieses Reglements im dritten Stock des Bundeshauses-Ost eher grosszügig. Denn wer ein ernsthaftes militärisches Interesse für Militär- und Kriegsgeschichte oder der Militärwissenschaften im Allgemeinen nachweisen kann, dem werden die Dienste der Eidgenössischen Militärbibliothek nicht von vornherein verweigert.

Die Unteroffiziere können erst seit kurzem die Dienste der hierarchisch bei der Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung angesiedelten Militärbibliothek vorbehaltlos in Anspruch nehmen. Denn bis anhin waren die 130 000 Bände militärische Fachliteratur – welche jährlich um rund 1500 Exemplare zunehmen – ausschliesslich den Offizieren vorbehalten. Wer oder was hat Anlass zu dieser doch respektablen Neuerung gegeben? Kein Geringerer als der Departementschef, Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz selbst war es, der ausdrücklich den Wunsch äusserte, diese Änderung in die Wege zu leiten. Dies hat ihm mancher Unteroffizier schliesslich mit seinem erweiterten militärischen Wissen verdanken. Wie sich allerdings diese Öffnung in die Breite für die Militärbibliothek auswirken wird, kann noch nicht abschliessend beurteilt werden. Denn die Neuerung ist erst seit dem Monat Mai des letzten Jahres in Kraft. Fest steht einzig, dass die Bestelleingänge langsam, aber spürbar angezogen haben. Und aus diesem sachten Auftrieb leitet Dr. Jürg Stüssi, Chef der Eidgenössischen Militärbibliothek, einen soliden Zuwachs ab. Die Erweiterung auf die 110 000 Unteroffiziere erfolgte als ein Schritt im Marsch auf eine totale Öffnung der Militärbibliothek. Jürg Stüssi will seine Bücher, langfristig gesehen, der gesamten Öffentlichkeit zugänglich machen. Man will das schrittweise tun und hat jetzt mit den Unteroffizieren angefangen. Dies kommt allerdings nicht von ungefähr, denn es ist auch als eine von mehreren Folgen des neuen Kaderebegriffs anzusehen. Die Verwirklichung von Jürg Stüssis Wunsch wird damit wohl noch etwas auf sich warten müssen, denn mehr Personal gibt es auch in der Militärbibliothek nicht. Nur weitere Rationalisierungsmassnahmen können letztlich eine weitere Öffnung herbeiführen. Und eine Qualitätseinbusse punkto Dienstleistungen will man keinesfalls in Kauf nehmen, den heutigen Standard gilt es unter allen Umständen zu erhalten. Für den Chef der Militärbibliothek steht aber ausser Zweifel, dass die Öffentlichkeit ein legitimes Recht auf den Zugang zu

«seiner» Fachbibliothek hat. «Auf diesem Gebiet existiert nämlich» – so Jürg Stüssi – «keine vergleichbare Institution. Jedoch müssten wir zur Realisierung dieses Projekts erstens über Mehrfachexemplare und zweitens auch über andere Räumlichkeiten verfügen.» Dr. Jürg Stüssi hofft in diesem Sinne auf eine baldige Dezentralisation seines Betriebes aus dem Bundeshaus.

Kurzes Brieflein und Dienstbüchlein genügen

Sieben Mitarbeiter und eine Volontärin halten im Bundeshaus-Ost den Betrieb aufrecht. Es sind allesamt Spezialisten ihres Fachs. Als Chef der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes waltet seit Januar 1984 Dr. Jürg Stüssi. Stüssi hat nach seiner obligatorischen Schulzeit, an der Universität Zürich sein Studium aufgenommen, das er im August 1982 als Doktor der Philosophie erfolgreich abgeschlossen hat. Ausserdem ist er als Lehrbeauftragter an der Universität Zürich tätig. Stellvertreter des Chefs und gleichzeitig Chef des Ausleihdienstes sowie Mitarbeiter im Historischen Dienst ist Alain Berlaincourt, während Josef Inauen dem Forschungsdienst vorsteht. Er ist auch der absolute Fachmann der Bibliothek in Sachen Elektronischer Datenverarbeitung. Daneben trägt er die Verantwortung für die Katalogisierung und Auswertung sowie die MIDONAS-Sekundärbestellungen. (Wenn Sie weiterlesen, erfahren Sie mehr über MIDONAS.) Die allgemeinen Dienste betreut Dominic Pedrazzini. Er ist auch zuständig für die französische Korrespondenz. Im Ausleihdienst finden wir Luc Monnier, Katrin Wegmüller, die Volontärin Claudia Hartmann sowie Max Linder. Hier im Büro 5099 gehen die Bücher, Zeitschriften und Mikrofilmkopien ein und aus. Hier werden die Bestellungen verarbeitet, sei dies über den «Ladentisch», via Telefon oder in schriftlicher Form. Gut fährt dabei, wer im Computer bereits als Kunde registriert ist und über eine eigene Kundennummer verfügt. Er kann nämlich besonders speditiv und rationell und damit schnell bedient werden. Denn die Adresse eines solchen Kunden ist bereits im System gespeichert. Sie kann durch einfache Manipulation abgerufen und auf Quittungsformular und Adressetikette ausgedruckt werden. Und um die Gunst als Kunde der Eidgenössischen Militärbibliothek kann sich – wie bereits erwähnt – jeder Offizier oder Unteroffizier bewerben. Eine kurze Mitteilung mit einer allfällig ersten Bestellung, begleitet vom Dienstbüchlein genügt, um als Kunde aufgenommen zu werden. Im dritten Stock des Bundeshauses-Ost können sich die Berechtigten zudem während der Öffnungszeiten (0830–1100, 1400–1630) selbst in die Kataloge vertiefen. Die Mitarbeiter der Militärbiblio-

thek indessen sind froh und unterstreichen dies, wenn die Bestellungen in schriftlicher Form unterbreitet werden. So kann letztlich viel effizienter gearbeitet werden. (Bestellungen an: Eidgenössische Militärbibliothek, Bundeshaus-Ost, 3003 Bern.)

Im militärischen Denken zeitgemäss sein

Die Schweizer Armee, welche sich glücklicherweise nicht aus Erfahrung auf einen möglichen Krieg vorbereiten muss, ist gezwungen, sich auf die Kriegslehren und Kriegerfahrungen anderer abzustützen. Wer sich also mit diesen Themen befassen muss oder will, ist auf geeignete Literatur angewiesen, welche ihn in einem bestimmten Thema weiterbringt. Die Eidgenössische Militärbibliothek sieht nun gerade darin ihre wichtigste Aufgabe, dem Suchenden helfend zur Seite zu stehen. In den Monaten Januar bis Oktober 1984 wurden insgesamt rund 13 000 Lieferungen ausgeführt. Davon mussten 7400 den Benützern per Postpaket ausgeliefert werden. Eine Umrechnung dieser Statistik auf Arbeitstage ergibt, dass im Durchschnitt täglich über 50 Lieferungen ausgeführt werden. Dabei geht das Spektrum der Benutzer durch die gesamte Hierarchie der Armee, es reicht vom jüngsten Aspiranten bis hin zum Korpskommandanten. Allerdings entsteht in punkto gradmässigem Benutzeranteil eine verhältnismässige Verschiebung. Vom Total aller Leutnants bestellen also anteilmässig nicht gleichviel wie prozentual von der Gesamtheit aller Obersten. Jürg Stüssi: «Je höher der militärische Grad, um so grösser die Nachfrage.»

Die Anliegen der einzelnen Besteller sind sehr verschieden und auch hier wieder sehr gradgebunden. Während das Kader im Grade des Leutnants grosses Interesse an sachbezogener Literatur wie etwa Gefechtsbeispiele oder Ge-

1 Der Chef der Eidgenössischen Militärbibliothek, Dr. Jürg Stüssi, in seinem Reich. Ungefähr 130 000 Bände stehen in den Regalen seines Betriebes...

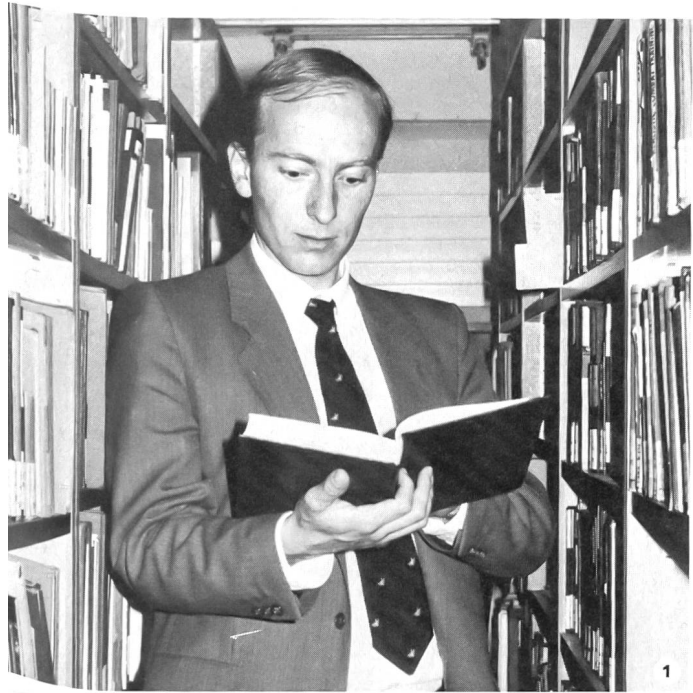
2 ...so beispielsweise Oberst Coutanceaus ab 1903 erschienenes Werk. Es ist die offizielle Geschichte der Kämpfe der jungen Französischen Republik gegen ihre Nachbarn im Jahre 1794.

3 ...oder im aktuellen Bereich Bücher über den Falkland-Konflikt.

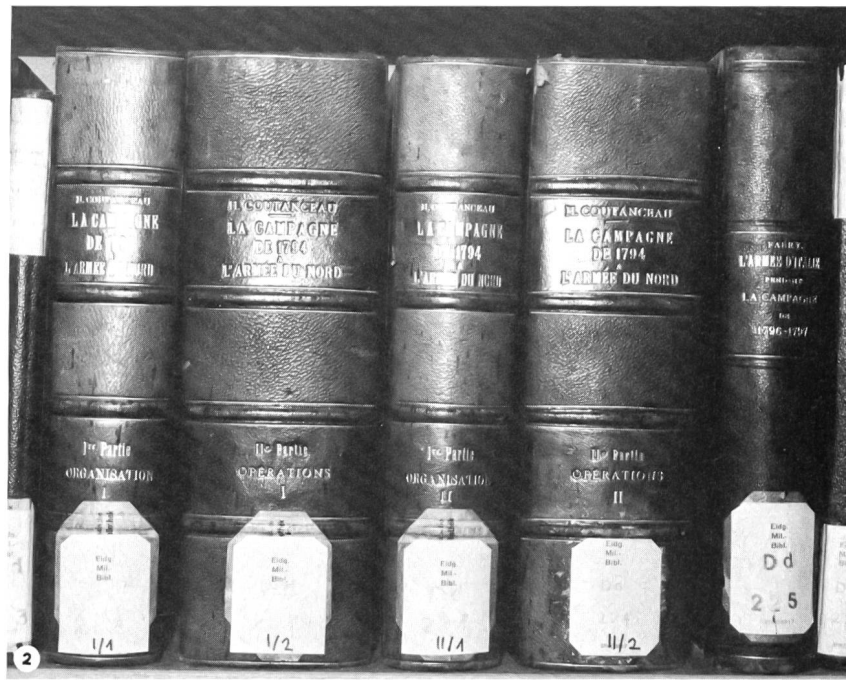
4 Viel mehr als in den Bücherregalen, ist Dr. Jürg Stüssi allerdings in seinem Büro anzutreffen, denn auch hier muss vor allem verwaltet sein...

5 ...oder dann im Gespräch mit Mitarbeitern, wie hier mit Katrin Wegmüller im Ausleihdienst.

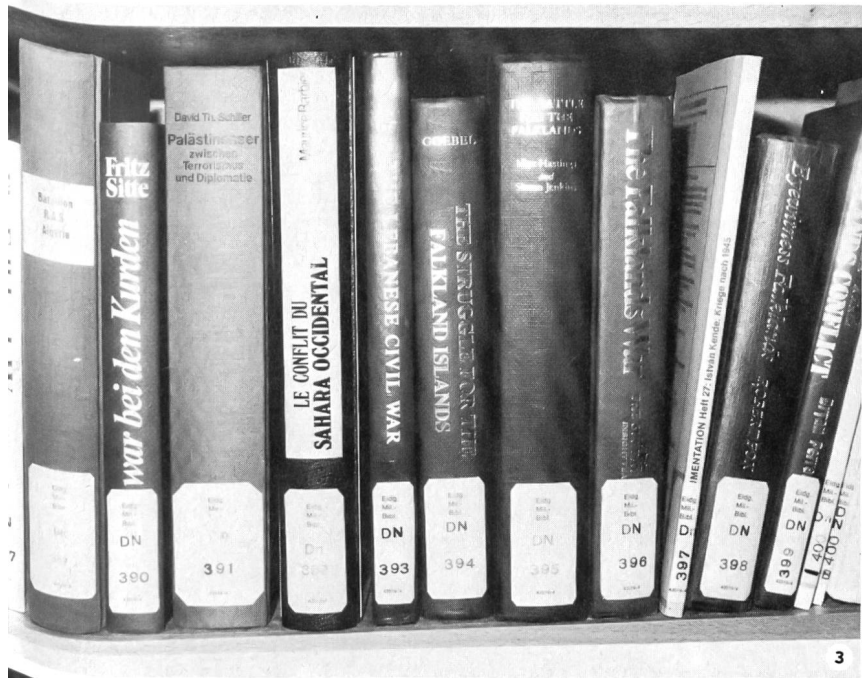
6 Hier könnte man als Bücherfreund und militärisch Interessierter wochenlang wählen.



1



2



3



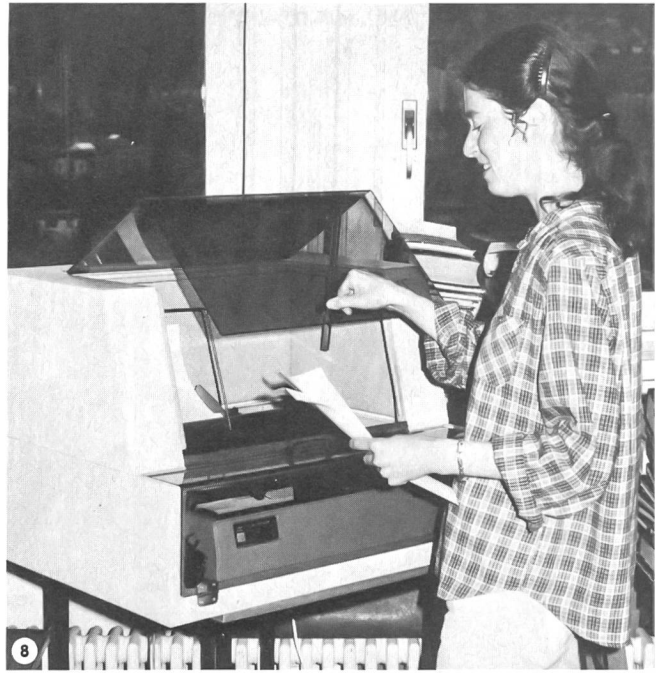
4



5

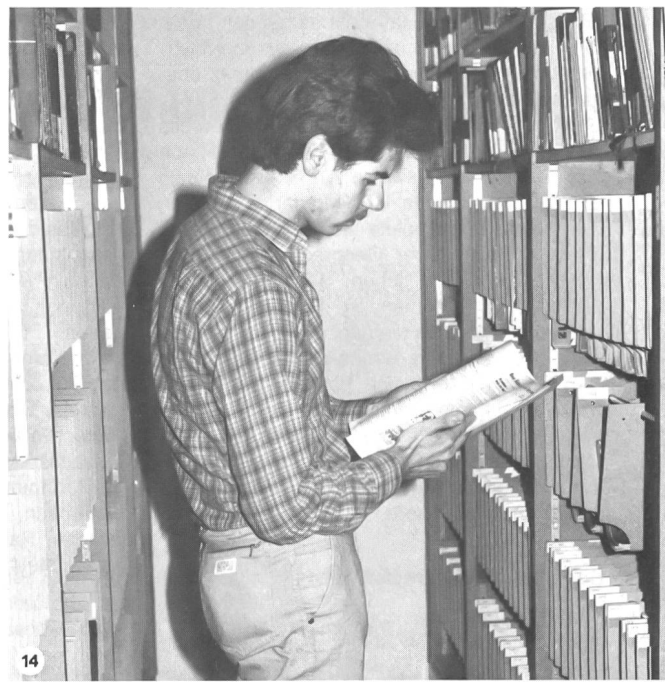


6

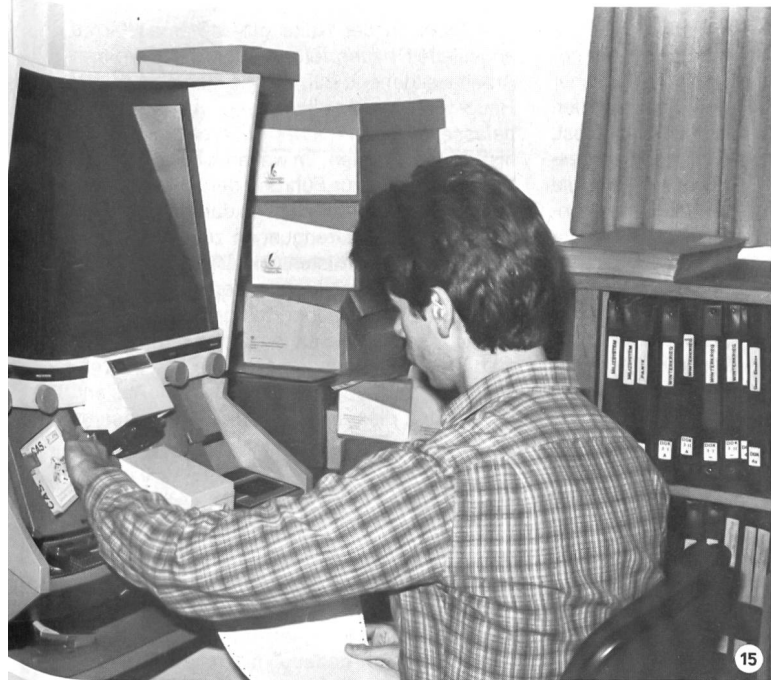




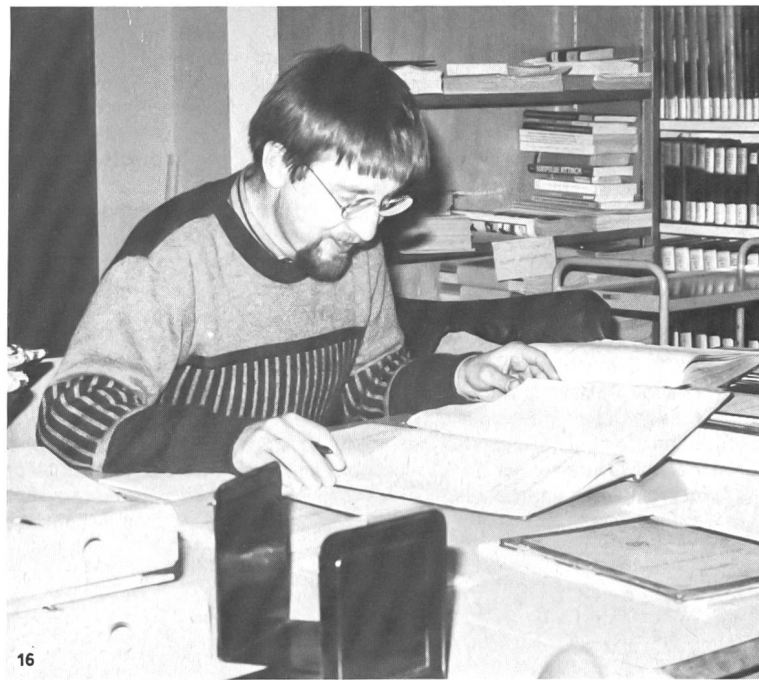
13



14



15



16



17

7 Die Volontärin Claudia Hartmann verarbeitet am Computer Bestellungen und macht die zu liefernden Dokumente versandbereit.

8 Ein Drucker «spuckt» den Empfangsschein direkt aus, während ein anderes Gerät...

9 ...die Lieferadresse auf einen Klebezettel ausdruckt.

10 Als Stellvertreter des Chefs der Eidg Militärbibliothek ist Alain Berincourt oftmals mit der Realisierung von historischen Studien beschäftigt. Und zuweilen gilt es, russische Texte zu übersetzen.

11 Dominic Pedrazzini betreut die Allgemeinen Dienste. Hier in voller Aktion beim Redigieren einer Buchbesprechung.

12 Täglich melden sich bei Josef Inauen viele Kunden per Telefon. Manchmal sind die ihm zur Verfügung stehenden Angaben recht dürftig.

13 Mittels einer Computerrecherche sucht er – entsprechend der ihm vom Benutzer gelieferten Angaben – die passenden Dokumente. Inauens ausgeprägter Spürsinn kommt dabei manchem Benutzer zugute.

14 Mitarbeiter Scheidegger holt in der Kompaktus-Anlage Zeitschriften für den Versand an Kunden. Wenn immer möglich werden dem Benutzer Originale geliefert.

15 Wo die Originale nicht mehr vorhanden sind, kann via Mikrofilm eine Kopie hergestellt werden.

16 Die Benutzer wissen um die umfassende Sammlung der Eidg Militärbibliothek und arbeiten darum gerne hier. Auf unserem Bild wird an der Fortsetzung der Generalstabsgeschichte gearbeitet.

17 Jürg Stüssi zeigt seinen Besuchern immer wieder gerne den im Original vorliegenden Berner Befestigungsplan aus dem 18. Jahrhundert. Das Projekt konnte damals mangels Finanzen nicht realisiert werden.

fechttechnik bekundet, geht es bei den höheren Offizieren mehr um Fragen aus ihrem Arbeitsbereich wie etwa operative Planung, operative Führung und Strategie.

Gewisse Themen ziehen sich allerdings durchs ganze Gradgefüge hindurch. Es sind dies nach Jürg Stüssi beispielsweise Werke, welche sich mit Militärgeschichte wie Morgarten, Murten usw. befassen. Absolute Bestseller sind aber Bücher, welche über Gesprächsführung und Methodik Auskunft geben. Sehr gefragt sind dann natürlich Themen, die Aktualität zum Inhalt haben wie etwa die ganze Friedensdiskussion, das Verhältnis Armee/Kirche usw. Dazu Jürg Stüssi: «Die riesige Nachfrage in diesen Gebieten zeigt uns deutlich, dass man realisiert hat, sich über die neuesten Konflikte ständig auf dem laufenden zu halten. Man muss im militärischen Denken zeitgemäss sein. Dies zu ermöglichen, ist unsere Pflicht.»

Computer helfen wacker mit

MIDONAS heisst das computergestützte Dokumentationssystem in seiner Abkürzung. Und dies ist bereits zu einem Begriff geworden; MIDONAS bedeutet **M**ilitärisches **D**okument**n**achweissystem. Bereits sind in diesem System rund 20 000 Begriffe, welche auf ein Dokument hinweisen, gespeichert. Innert kürzester Zeit können zu einem bestimmten Stichwort, zu einem bestimmten Thema Listen von passenden Unterlagen ausgedruckt oder auch nur auf den Bildschirm geholt werden. Auf Bestellung wird dem Benutzer eine solche Liste erstellt und ausgehändigt. Man geht bei der Eidgenössischen Militärbibliothek mit dem Service gar so weit, dass auf Anfrage nach einem bestimmten Themengebiet oder nach einem bestimmten Dokument automatisch eine MIDONAS-Recherche gemacht und dem Benutzer die entsprechende Auflistung der ihn vielleicht interessierenden Dokumente zugestellt wird. Dieser kann dann auf dem beiliegenden Bestellformular nur noch die Nummer der für ihn wichtigen Unterlagen eintragen und diese an die Militärbibliothek zurücksenden. In einigen wenigen Tagen wird

er über die gewünschten Bücher, Zeitschriften oder Mikrofilmkopien verfügen. Denn ein grosser Teil von Zeitschriftenartikeln ist auf Mikrofilm gespeichert, welche durch ein spezielles Gerät jederzeit abgerufen, vergrössert und auf Papier kopiert werden können. MIDONAS hat noch weitergehende Vorteile. So wird dank dieses Systems monatlich und jährlich ein Verzeichnis der durch die Militärbibliothek neu angeschafften Bücher erstellt. Monatlich wird zudem ein Verzeichnis der neu in die Datenbank aufgenommenen Zeitschriftenartikel herausgegeben. Für gewisse Benutzer stellt dieser Dienst eine überaus interessante Möglichkeit dar, auf einem gewissen Gebiet ständig à jour zu sein. Dies gipfelt in der sogenannten SDI (**S**elective **D**issemination of **I**nformation), einer Zuwachsliste, welche der Computer zu individuellen Interessen und in verschiedenen Zeitabständen, beispielsweise zu Themen wie Infanterie, Panzerabwehr, Ausbildung, Führung usw. erstellt.

Nicht nur sammeln

Im Eidgenössischen Staatskalender ist der Betrieb von Dr Jürg Stüssi mit «Eidg Militärbibliothek und Historischer Dienst» überschrieben. Unter Militärbibliothek kann man sich noch genaue Vorstellungen machen, aber Historischer Dienst? Ist das nicht eine Sache, die neben den Geleisen läuft und sich mit Materie befasst, welche vorbei ist und möglichst rasch vergessen werden sollte? Geht es hier etwa um die Erforschung von Kampfszenen mit Hallbartenkriegeren? mag sich gelegentlich ein Leser zu fragen. Mitnichten! Man muss nämlich wissen, dass die Militär- und Kriegsgeschichte das wichtigste Sammelgebiet der Militärbibliothek überhaupt ist. Jedoch: Das Sammeln allein genügt nicht. Ebenso wichtig für den Historischen Dienst ist es, selbst militärische Forschung zu betreiben und militärhistorische Arbeiten zu publizieren. Ein grosses Anliegen ist die Förderung der militärgeschichtlichen Forschung in der Schweiz sowie die Zusammenarbeit mit den Universitäten. Der Historische Dienst will

Material für die Geschichte der Schweizer Armee bereitstellen. Er will aber auch die Auswertung militärhistorischer Werke fördern und zeigen, wie Kriegslehren und konkrete Kriegsbeispiele in die militärische Ausbildung integriert werden können. Schliesslich wollen die Spezialisten im Bundeshaus Ost den militärischen Forschern helfen und ihnen Zugang zu Quellen im In- und Ausland ermöglichen. Historische Dienste gibt es in allen Armeen in irgendeiner Form. In der Schweiz ist er allerdings erst spät entstanden. Der Grund dafür ist im System unserer Milizarmee zu suchen. Geschaffen wurde der Historische Dienst erst im Jahre 1981, verbunden mit der Auflage, dass dafür kein weiteres Personal benötigt werde. Damit hat der Chef der Militärbibliothek die Aufgabe des Historischen Dienstes zusätzlich übernommen. Doch konnte auch dies nur durch eine Straffung der Arbeitsprozesse verwirklicht werden. Hinzu kommt, dass der Historische Dienst die Möglichkeit hat – und dies auch grundsätzlich ausnützt – Fachleute dermassen aufzubieten, dass diese ihren Dienst nicht bei einer Truppe, sondern beim Historischen Dienst absolvieren. Es handelt sich dabei aber ausschliesslich um Fachhistoriker oder Leute, die ihre Arbeit in der Nähe der Militärgeschichte angesiedelt haben. Diese Leute sind in ihrer Arbeit weitgehend frei, welche sich aber in drei Hauptbereiche einteilen lässt. In erster Linie befassen sie sich mit der Ausarbeitung militärhistorischer Studien. Im weiteren treffen sie alle Vorbereitungen zur Führung der Kriegstagebücher, und schliesslich geht es darum, soweit als möglich zivile Anstrengungen zu unterstützen. So hat sich der Historische Dienst in langen Jahren gut funktionierende Verbindungen aufgebaut. Alain Berlincourt hat gerade in diesem Bereich sein besonders ausgeprägtes Flair zum Tragen bringen können. Die von ihm gespannten Fäden reichen bis weit ins Ausland hinein. Und dies erleichtert die Arbeit unseres Historischen Dienstes ungemein. Denn an diesen Stellen kennt man unsere Bedürfnisse, und was von dort automatisch geliefert wird, muss man später nicht suchen! ■



Ich bestelle ein **Abonnement**
zum Preis von Fr. 30.50 je Jahr

Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**